

FORSCHUNG

Rat zieht Bilanz

Forschungsrat beendet fünfjährige Amtszeit.

Mit einem Pressegespräch zusammen mit Landesrat Christopher Drexler beendete gestern der zehnköpfige Forschungsrat Steiermark (ein beratendes Gremium der Landesregierung) seine fünfjährige Amtsperiode. Vorsitzender Andreas Gersentmayer (AT&S) und sein Stellvertreter Friedrich Faulhammer (Rektor Uni Krems) zogen eine positive Bilanz. Man habe hinter den Kulissen einiges erreicht (Beispiele sind Industrie 4.0, Biogasanlagen-Empfehlungen), jetzt lege man der Landesregierung nahe, eine „konzertierte Aktion“ zum Thema „digitaler Wandel“ zu starten und unbedingt die Forschungseinrichtung Mikroelektronik an Land zu holen, das Land solle hier „in Vorleistung“ gehen. Für den nächsten Forschungsrat, der noch nicht feststeht, empfehle man ein konkretes Arbeitsprogramm.



WEBLINGER STUMPF

Ein Rrrrrums nach 45 Jahren

Nun ist der Weblinger Stumpf endgültig Geschichte: Die in den 70er-Jahren errichtete Unterführung in Graz, einst als Alternative zur Pyhnautobahn gedacht, wurde binnen zehn Tagen von Spezialbaggern aus Deutschland „weggeknabbert“. Sie macht ja einer Kreuzung mit Ampeln Platz – sowie einer Rampe, über die Autolenker künftig via Kämtner Straße den Weblinger Kreis erreichen. All das ab Ende 2017. PR TRIUMLER

Aus den Bezirken

Aktuelles aus den Regionalteilen

PÖLLAU

Rechenfehler im Amt

Eine Pöllauerin ärgert sich über mehrere falsche Vorschriften bei den Gebühren für Müll, Wasser und Kanal sowie die doppelte Verrechnung der Miete durch die Gemeinde. Bürgermeister Johann Schirnhofner räumt Fehler durch eine Umstellung ein, dementiert aber, dass diese mit der Gemeindefusion in Verbindung stünden. Mittlerweile wurde alles bereinigt und die Frau hat ihr zu viel bezahltes Geld zurückerhalten.

EIBISWALD

Verrat in der ÖVP: SPÖ stellt neuen Bürgermeister

Posse im Gemeinderat in Eibiswald: Nach dem Abgang von Andreas Kremser (ÖVP) war eine Neuwahl nötig geworden. An und für sich eine Formsache – die ÖVP hat 14 Mandate, die SPÖ neun, die FPÖ zwei. Allerdings wurde in der geheimen Wahl



Neuer Ortschef: Andreas Thürschweller

dann nicht ÖVP-Spitzenkandidat Johannes Eisner gewählt, sondern der kurzfristig aufgestellte SPÖ-Gegenkandidat Andreas Thürschweller. Vier ÖVP-Mandatare sollen abgewichen sein. „Ein Verrat“, ist Eisner bitter enttäuscht.



Alle Storys aus Ihrer Region finden Sie in unserer Smartphone-App. Gratis-Download in App & Play Store

ST. MICHAEL

Soldaten für Bosnien

In der Landwehrkaserne St. Michael, Heimat des Jägerbataillons 18, wurde gestern Mittag ein Einsatzkontingent für eine sechs Monate dauernde Friedensmission nach Bosnien und Herzegowina verabschiedet. Die Soldaten werden in Camp Butmir bei Sarajevo stationiert sein. Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer, Landstreitkräfte-Kommandant Franz Reißner und Militärkommandant Heinz Zöllner kamen zur Feier.



EXPERTENTIPP

**Registrierkasse:
Sicherheitseinrichtung
ab 1.4.2017 Pflicht!**

Spätestens ab 1.4.2017 müssen Registrierkassen über eine funktionsfähige Sicherheitseinrichtung verfügen. Um die Sicherheitseinrichtung vorschriftsmäßig in Betrieb zu nehmen, sind mehrere Schritte erforderlich:

- ✓ Erwerb eines Signatur- und Siegelzertifikats bei einem österreichischen Vertrauensdiensteanbieter (dzt. A-Trust, GlobalTrust, PrimeSign)
- ✓ Initialisierung der Registrierkasse (Verbindung mit der Sicherheitseinrichtung und Einrichtung in der Software der Registrierkasse)
- ✓ Erstellung des Startbelegs
- ✓ Registrierung des Zertifikats und aller verwendeten Registrierkassen (Kassenidentifikationsnummern) über Finanzonline
- ✓ Überprüfung des Startbelegs mit einer speziellen App oder mit einer Funktion der Registrierkasse

Um eine rechtzeitige Inbetriebnahme sicherzustellen, sollten betroffene Betriebe unverzüglich ein Signatur- und Siegelzertifikat erwerben und mit ihrem Kassenlieferanten klären, ob ein Softwareupdate erforderlich ist.



Mag. Robert Lovreckl ist Steuerberater und Partner bei TPA in Graz.
Tel.: +43 316 83 31 68-4003
Robert.Lovreckl@tpa-group.at
www.tpa-group.at

Foto: TPA



WEITER SO

Besser als ihr Ruf

Aktuell ersticken die Grazer im Feinstaub, dafür verantwortlich ist zu einem Großteil der Hausbrand. Doch neue Biomasse-Öfen besitzen oft zu Unrecht einen schlechten Ruf, weiß Dr. Christoph Schmidl, Experte für Luftgüte bei BIOENERGY 2020+.



„Biomasse-Feuerungstechnologien haben in den letzten Jahren enorme Fortschritte im Hinblick auf Emissionen und Effizienz gemacht. Moderne Öfen und Kessel stoßen nur mehr einen Bruchteil an Emissionen aus, verglichen mit dem Großteil der Bestandsgeräte. Im Hinblick auf die Umweltbelastung durch Feinstaub muss daher das oberste Ziel sein, möglichst schnell den Altbestand zu erneuern. Darüber hinaus ist es wichtig zu beachten, dass lokale Überschreitungen von Feinstaub-Grenzwerten leider ganz wesentlich vom Wetter abhängig sind, und das können wir (zum Glück) noch nicht beeinflussen.“ Es bleibt zu hoffen, dass die Politik schnell entsprechende Maßnahmen setzt, um den Heizungsbestand zu erneuern.



Bilanz des Forschungsrats

Knapp fünf Jahre währte die zweite Periode des Forschungsrates, des hochkarätig besetzte Beratergremiums der Landesregierung, zuständig für Zukunftsfragen. Nicht nur der Umfang auch die Intensität kann sich in Form von zwei Abschlussberichten detailliert und eindrücklich sehen lassen. Zeit, zu bilanzieren, nahmen sich der für Wissenschaft und Forschung zuständige Landesrat Mag. Christopher Drexler und die Vorsitzenden nach Tagung der letzten Ratssitzung in dieser Formation. Die Arbeitsschwerpunkte – aufbauend auf die Forschungsratsperiode I – reichten von konkreten Bearbeitungen gestellter Anfragen durch die Landesregierung bis hin zu eigenen Initiativen und zur Interessenvertretung des Landes bei speziellen Aufgabenstellungen. Der Vorsitzende, Vorstandsvorsitzender AT&S AG DI (FH) Andreas Gerstenmayer, und der stellvertretende Vorsitzende, Rektor der Donau-Universität Krems Mag. Friedrich Faulhammer, sind mit dem Arbeitseinsatz und der -leistung sehr zufrieden.

Foto: Thomas Raggam

Werbung



SCI0030 5 II 0260

09.Feb 17

Forschung/Steiermark

Steirischer Forschungsrat sieht Zukunftschancen im digitalen Wandel

Utl.: Diese Meldung ist Teil einer wöchentlichen Zusammenfassung für den APA-Science-Newsletter Nr. 5/2017 und nicht zwingend tagesaktuell =

Graz (APA) - Der Forschungsrat Steiermark blickt auf seine zweite fünfjährige Periode und deren Initiativen zurück. Stolz zeigte sich Vorsitzender Andreas Gerstenmayer (AT&S) über das vom Bund aufgegriffene Thema autonomes Fahren sowie über die "breite Umsetzungsaktivität bei akademischen Spin-offs". Der digitale Wandel sowie Ökologisierung würden künftig ins Zentrum rücken.

Der mit zehn Personen besetzte Forschungsrat Steiermark berät das Land in Fragen der Forschung und Entwicklung, Technologie und Innovation. Der stellvertretende Vorsitzende Friedrich Faulhammer (Rektor Donau-Universität Krems) meinte, dass "sowohl die Zusammenarbeit im Rat als auch die Interaktion mit den Mitgliedern der Landesregierung die Erarbeitung von Empfehlungen" begünstige, da diese auch tatsächlich in der Praxis umgesetzt werden könnten.

In den vergangenen fünf Jahren hätten sich besonders der digitale Wandel und die Ökologisierung "stark vom Mittelfeld an die Spitze" der wichtigen Themen der Zukunft gesetzt. Daher müssten besonders diese Bereiche im Fokus des Forschungsrats bleiben. Die Digitalisierung sei etwa noch im Bereich der digitalen Kompetenz ab dem Volksschulalter ausbaufähig. Doch auch in Arbeit, Soziales, Kommunikation und Kultur seien die Auswirkungen immer mehr zu spüren. Der Forschungsrat empfahl daher "mutige" Schritte in diese Richtung. Bei der Ökologie müsse die "grüne Mustermark" ihre Chancen nutzen und weiterhin internationale Spitzenleistungen verfolgen.

Besondere Erwähnung als gelungene Initiative fand das "Zentrum am Berg" im obersteirischen Eisenerz, das im September seinen Tunnelanschlag erfuhr und 2019 in Vollbetrieb gehen soll. Forschungslandesrat Christopher Drexler (ÖVP) lobte die Expertise des Rats, aber auch sein kritisches Engagement.

(Schluss) mw

SCI0030 2017-02-09/13:50

091350 Feb 17

Bild:

Quelle: APA (Hochmuth)

Beschreibung: Vorsitzender Andreas Gerstenmayer

messbar wird

haben wir in Zusammenarbeit mit den ÖBB einen Prototyp auf einer Messe ausgestellt. Nachdem das Echo sehr positiv war, haben wir daraus eine Geschäftsidee entwickelt und Nextsense gegründet. **Welche Innovation ist Ihnen gelungen?**

Im Bahnverkehr zum Beispiel ist es aus sicherheitstechnischen Gründen unerlässlich, laufende Verschleißmessungen von Radsätzen und Bremscheiben durchzuführen. Bisher passierte das mechanisch mit Schleifehren, dank unserem laserbasierten Messgerät CALIPRI ist es aber nun möglich, vollkommen berührungslos binnen weniger Sekunden hochgenaue Ergebnisse zu erzielen. Der große Vorteil liegt darin, dass Benutzereinfüsse vollkommen ausgeschlossen werden. **In welcher Branche setzt man noch auf Ihre Technologie?** Neben der Bahnbranche sind unsere Messgeräte vor allem noch in

der Automobil- und Stahlindustrie gefragt. Ein Beispiel: In der Automobilindustrie findet der perfekte Zusammenbau immer mehr Beachtung. Unsere Technologie hilft dabei, die sichtbaren Spalten so eng wie möglich zu halten. **Sie haben im Vorjahr in Atlanta Ihre erste Auslandsniederlassung eröffnet. Ein notwendiger Schritt, um im globalen Wettbewerb zu bestehen?**

In den USA ist es oft nicht so leicht, dass die Leute von nicht-amerikanischen Firmen Produkte kaufen. Wir haben es zuerst über Partner versucht, wachstumsbedingt hat sich aber die Möglichkeit ergeben, eine eigene Vertriebs- und Service-Leitstelle zu eröffnen. **In welchen Ländern sehen Sie noch Potenzial?** Durch unser weltweites Partnernetzwerk sind unsere Produkte eigentlich auf allen Kontinenten präsent. Speziell in China sehen wir aber noch großes Potenzial.

Wie wichtig ist in dieser Branche das Thema Innovation?

Wir versuchen ständig, bestehende Messverfahren und Technologien weiterzuentwickeln. Das ist mit unserem Produkt CALIPRI gelungen. Damit tragen wir auch zur Qualitätssicherung bei, die heutzutage immer wichtiger wird. **Wie ist es um den Nachwuchs in den Bereichen Mechatronik, Elektronik und Softwaretechnologie bestellt?**

Wir haben einen Riesenbedarf an qualifizierten Mitarbeitern. Die Konkurrenz ist stark, das Recruiting teilweise schwer. Gute Techniker zu finden, ist eine Herausforderung. **Wie bewerten Sie den F&E-Standort Österreich?**

Wir hatten die Chance, lange und intensiv zu forschen. Das Joanneum Research ist da etwa sehr gut aufgestellt. Ich kann daher nur Gutes über den heimischen Standort berichten.



Zogen Bilanz: Faulhammer, Drexler, Gerstenmayer Thomas Raggam

Die Gesellschaft 4.0 steht im Fokus

Knapp fünf Jahre währte die zweite Periode des Forschungsrates Steiermark. Jetzt hat das hochkarätig besetzte Beratergremium der Landesregierung rund um Wissenschaftslandesarat Christopher Drexler Bilanz gezogen. „Schwerpunkte wurden vor allem in den Bereichen Digitaler Wandel sowie Ökologisierung gesetzt“, berichten der Vorsitzende Andreas Gerstenmayer sowie sein Stellvertreter Friedrich Faulhammer. Auch der Blick in die Zukunft wurde bereits gewagt: So solle die Steiermark vor allem die derzeit gut vernetzte Internationalisierung nutzen.

meet the challenge

coding contest 2017

coding-contest.at

KNAPP Coding Contest 2017

Beim KNAPP-Coding Contest tüfteln Schüler und Studenten am 10. März im Headquarter in Hart bei Graz an einer Programmieraufgabe aus der Logik und wetteifern um attraktive Preise und begehrte Praktikumsplätze. KNAPP zählt zu den Global Playern in der Intralogistik und mit mehr als 800 Mitarbeitern allein im Softwarebereich zu den größten steirischen IT-Arbeitgebern.

Beim Wettbewerb können IT-Talente ihr Wissen praktisch anwenden. Mit der richtigen Portion Ehrgeiz stellen sich in den letzten fünf Jahren rund 400 Teilnehmer der Challenge. Die besten Drei werden mit Preisgeldern in der Höhe von 1.500,-, 1.250,- und 1.000,- Euro prämiert. Nach dem Programmieren können sich die Teilnehmer an der Beer & Burger-Bar stärken und im Anschluss an die Siegerehrung mit den KNAPP Software-Experten über die Aufgabe fachsimpeln, oder sich über Karrierewege bei KNAPP informieren.

Mitmachen können Interessierte ab 16 Jahren. Bei der Online-Anmeldung können die Teilnehmer wählen, ob sie die Aufgabe in Java oder C# lösen möchten. Anmeldeabschluss ist der 28. Februar 2017.

KNAPP AG
8075 Hart bei Graz | Austria
www.knapp.com



KNAPP

